

Aus dem Zweiten Buch:

4

Denk daran, wie lange du schon diese Dinge aufschiebst und wie oft du von den Göttern Fristen erhieltest, ohne sie zu benutzen! | Du mußt doch endlich einmal begreifen, was das für ein Kosmos ist, von dem du ein Teil bist, und was das für ein Weltenlenker ist, als dessen Ausfluß du ins Dasein tratest! Und daß die Spanne Zeit für dich eng begrenzt ist! Und dann ist sie unwiederbringlich dahin, und du bist dahin, denn die Möglichkeit kehrt nie wieder!

Aus dem Vierten Buch:

36

Richte stets deine Aufmerksamkeit auf alles, was infolge einer Umwandlung geschieht, und gewöhne dich daran, zu begreifen, daß die Allnatur nichts so sehr liebt, wie die Dinge umzuwandeln und immer neue ähnlicher Art hervorzubringen. | Denn jedes Ding ist gewissermaßen Samen dessen, was aus ihm werden wird. | Du aber verstehst unter Samen nur das, was in die Erde oder in den Mutterleib gesenkt wird. Das ist doch gar zu einfältig!

Aus dem Fünften Buch:

36

Nicht Ekel empfinden oder verzagen oder mutlos von deinem Vorhaben abstehen, wenn es dir nicht immer gelingt, gemäß den rechten Grundsätzen alles, was du tust, zu vollbringen! Nein! Wenn du einen Mißerfolg gehabt hast, dann mußt du zu ihnen zurückkehren und zufrieden sein, wenn die Mehrzahl deiner Handlungen menschenwürdig ist, und mußt das lieben, zu dem du zurückkehrst. Du darfst auch nicht wie zu einem strengen Schulmeister zur Philosophie zurückkehren, sondern wie die Augenkranken zum Schwamm und zum Eiweiß, wie ein anderer zum Pflaster oder zu warmen Umschlägen. | Denn dann wirst du keinerlei Aufhebens davon machen, daß du der Vernunft gehorchst, sondern dich bei ihr beruhigen. | Bedenk aber, daß die Philosophie nur das will, was deine Natur will; du aber wolltest etwas anderes, was nicht gemäß der Natur ist? | »Was ist denn angenehmer als

dieses?» – Bringt denn nicht die Lust eben hierdurch die Menschen zu Fall? Erwäge aber, ob nicht Hochherzigkeit, Unabhängigkeit, Einfachheit, Güte, Frömmigkeit viel »angenehmer« sind! | Was ist denn wohl angenehmer als die Einsicht selbst, wenn du bedenkst, wie in allen Dingen die Kraft des Verstehens und Erkennens unfehlbar ist und Erfolg hat.

Aus dem Sechsten Buch:

20

Auf dem Ringplatz¹ zerkratzt uns wohl einer sogar mit den Nägeln und versetzt uns durch plötzlichen Ausfall einen Stoß mit seinem Kopf. Aber das vermerken wir nicht übel oder nehmen daran irgendwie Anstoß. Wir nehmen uns auch danach vor ihm nicht in acht, als wenn er ein wirklicher Feind wäre. Auf der Hut sind wir freilich, aber nicht wie vor einem persönlichen Feind und auch nicht voll Argwohn, sondern wir meiden nur mit gutem Humor seine Schläge. | So soll es auch in den anderen Bereichen des Lebens sein. Vieles müssen wir bei unsern Ringkameraden sozusagen unbeachtet lassen. | Denn es ist, wie gesagt, möglich, auszuweichen, ohne Argwohn oder Haß (gegen die Mitmenschen) zu hegen.

44

Wenn die Götter über mich und das, was mir widerfahren soll, Ratschlüsse gefaßt haben, dann haben sie gute Ratschlüsse gefaßt. Denn einen ratlosen Gott kann man sich nicht einmal ohne Mühe vorstellen. | Aus welchem Grunde hätten sie auch beschließen sollen, mir Böses zu tun? Welchen Nutzen hätten sie oder das Weltall denn davon gehabt, für das sie doch vor allem sorgen?

| Wenn sie aber nicht über mich persönlich ihre Ratschlüsse gefaßt haben, so haben sie doch sicher über das Weltganze ihre Beschlüsse gefaßt, und auch das, was (mir) als eine Nebenfolge² solcher Beschlüsse widerfährt, muß ich willkommen heißen und liebhaben. | Wenn sie aber wirklich über gar nichts

¹ Wörtlich: »in den Gymnasien«, die in hellenistisch geprägten Städten zugleich Bildungsfunktion hatten und lebenslange Kontakte zwischen den Jugendlichen der Bürgerschicht anbahnten.

² Einleitung S. XXV.

ihre Ratschlüsse fassen – ein gottloser Gedanke! Dann laß uns nicht mehr opfern oder beten oder schwören oder all die anderen Dinge tun, die wir im Hinblick auf die Götter in dem Glauben tun, daß sie gegenwärtig sind und unter uns weilen – wenn sie sich also wirklich um nichts kümmern, was uns angeht, so habe *ich* doch die Möglichkeit, mich um mich selber zu kümmern, und die Fähigkeit, darüber nachzudenken, was mir wahrhaft vorteilhaft ist. | Für einen jeden ist aber das vorteilhaft, was seiner eigenen Veranlagung und Natur entspricht. Meine Natur aber hat die Fähigkeit zu vernünftigem Denken und das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit meinen Mitmenschen. | Vaterstadt und -land ist für mich als Antoninus Rom, als Menschen der Kosmos. Was also diesen Staaten förderlich ist, das allein ist für mich nützlich.³

Aus dem Achten Buch:

19

Jedes Ding ist zu irgendeinem Zweck geworden, das Pferd so gut wie der Weinstock. Weshalb wunderst du dich da? Auch die Sonne wird sagen: »Ich bin für ein Werk bestimmt«, und ebenso die anderen Götter.* | Und du nun, wozu bist du da? Zum Spaßhaben? Überlege, ob deine Vernunft den Gedanken erträgt!

Aus dem Neunten Buch:

27

Wenn ein anderer dich tadelt oder haßt oder die Leute in diesem Sinne über dich sprechen, wende deine Aufmerksamkeit auf ihre Seelen, dringe in sie ein und sieh, wes Geistes Kind sie sind. | Dann wirst du sehen, daß du dich nicht darüber aufzuregen brauchst, was die Leute über dich denken. Eine freundliche Gesinnung mußst du freilich gegen sie haben. Sind sie doch von Natur deine Freunde. | Auch die Götter helfen ihnen ja auf allerlei Weise, durch Träume und Orakel, freilich zu Dingen, auf die solche Leute versessen sind.

³ Wörtlich: »etwas Gutes, ein Gut.«

Aus dem Zehnten Buch:

9

Theater,⁴ Krieg, Angst,⁵ Stumpfheit, Sklavensinn werden täglich in deiner Seele jene heiligen Grundsätze verwischen, die du ohne wirkliche Ergründung der Natur* dir einbildest und gedankenlos fahren läßt. | Du müßtest⁶ aber alles in solchem Geist betrachten und tun, daß du sowohl das durch die Umstände Gebotene ausführst wie auch das rein philosophische Denken betätigst⁷ und dir dein Selbstvertrauen, das sich aus dem Wissen um die einzelnen Dinge ergibt, unauffällig und doch unverhohlen erhalten bleibt. | Wann wirst du endlich deinen Frieden in schlichter Natürlichkeit finden? Und wann in würdevollem Ernst? Wann in der Erkenntnis jedes einzelnen Dinges: was es seinem Wesen nach ist, welchen Platz es im Kosmos einnimmt, auf wie lange Zeit es seiner Natur nach bestehen kann, aus welchen Bestandteilen es zusammengesetzt ist und wem es eigen sein kann und wer es zu geben und zu nehmen vermag?

Aus dem Elften Buch:

19

Vier Irrwege des menschlichen Denkens sind es vor allem, vor denen du stets auf der Hut sein mußt; und wenn du sie (in deiner Seele) ertappst, mußt du sie alsbald auslöschen, indem du jedesmal folgendermaßen zu dir sprichst: »Diese Vorstellung ist nicht notwendig; diese zerstört die menschliche Gemeinschaft; was du jetzt sagen willst, ist nicht deine wahre Meinung.« Denn nicht seine wahre Meinung zu sagen, das halte für das Widersinnigste von allem! | Der vierte Fall aber ist der, daß du dir selber Vorwürfe machst; (dann mußt du dir sagen:) das ist ein Beweis dafür, daß der göttlichere Teil in dir dem minderwertigen und sterblichen Teil, das heißt dem Körper und dessen groben Vorstellungen, unterliegt und sich unterwirft.

4 Wörtlich: »Mimus«, die gängige Theaterform der Kaiserzeit, Entertainment mit Schwergewicht auf Stars und Ausstattung, öfters durch echten Sex oder Hinrichtungen auf der Bühne angereichert.

5 Oder: »Bestürzung«.

6 Im Original unpersönlich formuliert: »Man muß ...«.

7 Wörtlich: »daß die theoretische Grundlage [für das Handeln] auf wirksame Weise gegeben ist«.